



Das Haus Nazareth ermöglichte am Mittwoch erlebnispädagogische Module. Beim Ballspiel, angeleitet von Lothar Frey, stand der Teamgedanke im Fokus.

Foto: Jasmin Alber

Sommerschule heißt mehr als Pauken

Bildung Der Lockdown hat Spuren hinterlassen. Als Kooperationsprojekt des Gymnasiums und der Realschule Balingen findet derzeit ein ergänzendes schulisches Angebot für angehende Sechst- bis Achtklässler statt. *Von Jasmin Alber*

Für 41 Kinder sind die Sommerferien eine Woche früher zu Ende. Die angehenden Sechst- bis Achtklässler – sechs Schülerinnen und Schüler der Balingener Realschule und 35 des Gymnasiums – nehmen seit Montag an der Sommerschule teil. Dass es dabei um mehr als Lernen geht, war schon beim Projektstart klar. Freilich, Schulstoff der Kernfächer wird nachgeholt, erläutert Abteilungsleiter Tilman Kröger beim Vor-Ort-Besuch am Mittwoch. Vor allem vormittags finden die Lerneinheiten statt. Doch es geht auch darum, Sozialkompetenz zu erlernen, sich selbst behaupten zu können und handwerklich zu arbeiten – insgesamt den Blick über das Fachliche hinaus zu richten.

Dafür haben sich die Verantwortlichen der beiden Schulen Kooperationspartner mit ins Boot geholt: Zum einen das Haus Nazareth, dessen Mitarbeiter den Mittwoch mit erlebnispädagogischen Modulen gestaltet haben, bei de-

nen es um Selbstbehauptung, mehr Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit ging. Zum anderen konnten die Schülerinnen und Schüler mit Kursleitern der Volkshochschule Balingen beispielsweise Solarmobile oder mit Solarstrom angetriebene Propeller bauen; kurzum, Innovatives handwerklich herstellen.

Außerdem sind fünf Lehrkräfte beider Schulen an der Sommerschule beteiligt. Drei Oberstufenschüler unterstützen sie als Schulentoren sowohl organisatorisch als auch im Lernprozess.

Langer Vorlauf für Planung

Apropos Organisation: Schon zu Beginn des Corona-Schuljahres ist die Idee gereift. Kröger, der bereits Sommerschul-Programme am Firstwald-Gymnasium in Mössingen begleitet hat, reichte die Bewerbung der beiden Balingener Schulen ein. Im Frühjahr dann wurde es konkreter. Die Kooperationspartner wurden angesprochen, um Pfingsten fanden die Ab-

sprachen im Kollegium statt. Dann wurden die Schülerinnen und Schüler kontaktiert, die sich anmelden konnten. Die Teilnahme ist nämlich auf freiwilliger Basis, denn: „Sie müssen wollen“, unterstreicht Kröger. Am vorletzten Schultag stand schließlich ein sogenannter Diagnosetest in jedem Fach an. Die Ergebnisse dieser kurzen Tests fließen als Komponente des individuellen Lernens ins Programm der Sommerschule ein.

An den fünf Tagen in der letzten Ferienwoche stehen für die 41 Kinder vormittags meist Lerneinheiten an. Zuvor gibt es einen musikalischen Start, bei dem die Teilnehmenden Tag für Tag mehr von einem Cup-Song erlernen – hierbei wird mit Plastikbechern ein Rhythmus einstudiert. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa gibt es nachmittags ein abwechslungsreiches Programm. In den Pausen sind Bewegungsspiele angesagt. Zwei Ausnahmen gibt's: Am Mittwoch gestalteten die So-

zialpädagogen vom Haus Nazareth den kompletten Tag. Heute steht dafür ein reiner Lerntag an.

Für Freitag ist eine Abschlussveranstaltung geplant, zu der auch Eltern eingeladen sind. Dort können alle Beteiligten die Woche Revue passieren lassen, so Kröger.

Lockdown vertieft Bildungslücken

Die Sommerschule, ein komplett vom Kultusministerium finanziertes Projekt, gibt es landesweit schon im elften Jahr, erklärt Kröger, der am Gymnasium Französisch und Sport unterrichtet. Dieses Jahr gibt es das ergänzende Bildungsangebot allerdings zum ersten Mal in Balingen. Dafür kooperieren Gymnasium und Realschule. Aufgrund der coronabedingten Lockdowns sei es ein aktuelleres Thema als sonst, Lerninhalte aufzuarbeiten, meint der Pädagoge. Im Gesamtpaket soll das Ziel sein, insbesondere aber nicht ausschließlich schwächeren Schülern, die gefördert werden müssen, einen emotional po-

sitiv besetzten Start ins neue Schuljahr zu ermöglichen. Den Teilnehmern soll Freude am Lernen vermittelt werden, Lernfähigkeit und Motivation werden durch das abwechslungsreiche Programm gesteigert.

„Das Gefühl war anfangs für viele, dass die Ferien verkürzt sind“, blickt der Lehrer zurück. Doch der Tenor sei seit dem Auftakt am Montag ein etwas anderer. Ein Schüler habe beim Besuch von Rolf Ackermann, Landeskoordinator der Sommerschulen Baden-Württemberg, in Balingen gemeint: „Wir lernen hier ohne Druck.“

Nach der Woche Sommerschule 2021 evaluieren die Beteiligten das Erlebte, legen fest, an welchen Stellschrauben gegebenenfalls noch nachjustiert werden muss. Denn dass es nicht bei der Premiere bleiben soll, ist bereits klar. „Die Idee ist, dass die Sommerschule künftig jedes Jahr angeboten wird“, blickt Tilman Kröger voraus.